

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 118 (2024)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Clara Ragaz : ein Leben in Text und Bildern [1]  
**Autor:** Caprez, Christina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1062529>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kreisen meine Abwahl bereits gefeiert wurde, wobei sich der Hass fast ausschliesslich auf mein Äusseres bezog, erhielt ich im direkten Kontakt fast nur bestärkende und ermutigende Worte. Mein Slogan war «Für Brücken statt Blockaden». Dies war auch als Nationalrätin meine Maxime, von der ich mir wünschte, sie würde zum allgemeinen Grundsatz. In der Tat ist eines der Hauptprobleme in aktuellen politischen Diskursen meines Erachtens eine Gesprächsklimakrise: ein Unwille zur gegenseitigen Verständigung und kein Funke hermeneutisches Wohlwollen, keine Bereitschaft, in dem, was das Gegenüber ausdrückt, das Beste herauszuhören. Statt Gräben zu überwinden, werden diese vertieft, um die gegnerische Position zu schwächen und dabei die eigene Klientel zu mobilisieren. Es muss uns wieder um echte Lösungserarbeitung gehen statt nur darum, Problematisierung zu bewirken und Aufmerksamkeit zu erheischen. Mit dem Ziel, Brücken zu bauen statt an Blockaden beteiligt zu sein, beschreibe ich nun auch meinen neuen Weg.

Direkt nach der Nichtwiederwahl war es für mich in einem ersten Schritt enorm wertvoll, direkt bei Betrieben und Höfen anzuklopfen, ob jemand Hilfe brauchen kann — viele waren froh. Gleichzeitig habe ich neue Stellen in meinem Kompetenzbereich Agrarpolitik gesucht und mich beworben. Zu guter Letzt kam ein Verlag auf mich zu, und ich schreibe nun an einem Buch. Was aber emotional überwältigend war: die Menschen. Es haben sich Menschen aus allen Ecken der Schweiz gemeldet und mich unterstützt, und ich fiel nicht in ein Loch, sondern in ein weiches Netz aus Freunden, Bekannten und unbekanntem Landwirt\*innen, die mich auf Höfe einluden für längere Auszeiten, einfach weil sie meine Art zu politisieren schätzten. Diese Erfahrung, in einer solchen Lebenssituation aufgefangen zu werden, hat mich tief berührt und darin bestärkt, dass mein bisheriger Weg bei den Menschen Spuren hinterlassen hat. Und dass dieser Weg, wenngleich er nun eine ungeplante Wendung nimmt, mit dem gleichen Ziel und Engagement besritten werden kann, im Wissen, dass ganz viele Menschen ihn mit mir gehen.

- Meret Schneider, \*1992, war von 2019 bis 2023 Nationalrätin der Grünen. In *Neue Wege* 10.21 *Tier. Befreiung. Theologie* setzte sie sich im Gespräch mit dem Philosophen Markus Wild unter dem Titel *Lebensmittel oder Lebewesen?* gegen die Ausbeutung und Ausnutzung von Tieren und für eine tierfreundliche und ressourcenschonende Landwirtschaft ein.

## Clara Ragaz — ein Leben in Text und Bildern

Für den lila Faden durch dieses Heft hat sich Christina Caprez in Archivalien und Literatur zu Clara Ragaz vertieft.

Christina Caprez, \*1977, ist Soziologin und Historikerin. Sie war Redaktorin bei Radio SRF 2 Kultur und arbeitet heute als freie Journalistin und Autorin. Sie realisierte Radio-, Film- und Buchprojekte zu Familie, Migration, sozialer Ungleichheit, Geschlecht und Sexualität.

Über ihre Grossmutter Greti Caprez-Roffler, die erste vollamtliche Pfarrerin in der Schweiz, realisierte sie eine Biografie, einen Film und eine Ausstellung. Der Theologin Märga Bührig widmete sie im *bref Magazin* eine Hommage. Momentan arbeitet sie an einem Buch mit Porträts von queeren Jugendlichen.

○ [christinacaprez.ch](http://christinacaprez.ch)  
[dieillegalepfarrerin.ch](http://dieillegalepfarrerin.ch)

### Quellen:

Clara Ragaz: *Die Frau und der Friede*. In: *Neue Wege* 6.1915, S. 240–254.

Clara Ragaz: *Das Programm der Frauenbewegung*. In: Max Gerber, Jean Matthieu, Clara und Leonhard Ragaz u. a.: *Ein sozialistisches Programm*. Olten 1919, S. 200–224.

Clara Ragaz: *Ist die Frau Pazifistin?* In: *Neue Wege* 10.1997, S. 278 f.

### Literatur:

Ina Boesch, Ruedi Brassel, Ruedi Epple u. a.: *Haus Gartenhof in Zürich. Raum für vernetzte Friedensarbeit*. Zürich 2019.

Léa Burger: *Clara Ragaz: «Ist die Frau Pazifistin?»* In: *Neue Wege* 7/8.2021, S. 24–27.

Anina Eigenmann: *Konsum statt Klassenkampf: Die Soziale Käuferliga der Schweiz*. In: *Neue Wege* 9.2019, S. 44–46.

Helen Kremos: *Clara Ragaz-Nadig (1874–1957) — ein Lebensrückblick*. In: *Neue Wege* 10.1997, S. 280–292.

Thula Roy: *Auf den Spuren von Clara Ragaz*. In: *Neue Wege* 10.1997, S. 294–300.

Willy Spieler: *Zum 50. Todestag von Clara Ragaz-Nadig (1874–1957)*. In: *Neue Wege* 9.2007, S. 245–250.

Trudi Weinhandl: *Clara Ragaz-Nadig (1874–1957) — Feministin, Pazifistin, Sozialistin. Eine Dokumentation (unveröffentlicht)*. Zürich 1998.

Isabelle Wohlgenuth: *Clara Ragaz-Nadig (1874–1957): ein Leben für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit*. In: *Neue Wege* 7/8.1992, S. 226–234.

Ein besonderer Dank gilt Hans-Ulrich Jäger, der den *Neuen Wegen* umfangreiches Recherchematerial zu Clara und Leonhard Ragaz zur Verfügung gestellt hat.

### Bildnachweis:

Seiten 1, 19, 27, 33 und 39: Schweizerisches Sozialarchiv

Seiten 2, 7 und 35: Staatsarchiv des Kantons Zürich

# Lebensdaten

## Clara Ragaz-Nadig

30.3.1874

Geburt in Chur als Clara Nadig. Kindheit in Basel, Chur und Davos

1889–1892

Lehrerinnenseminar in Aarau

1892–1894

Hauslehrerin in England und Frankreich, danach Rückkehr ins Elternhaus nach Chur

1901

Heirat mit Leonhard Ragaz, Pfarrer in Chur

1902

Umzug nach Basel  
Mitbegründerin des Schweizerischen Bundes abstinenter Frauen

1903

Geburt des Sohnes Jakob

1905

Geburt der Tochter Christine

1906

Entstehung der religiös-sozialen Bewegung und Gründung der Zeitschrift *Neue Wege*

1908

Umzug nach Zürich, wo Leonhard Professor für Theologie wird. Clara tritt dem Vorstand der Sozialen Käuferliga (SKL) bei.

1909

Umfrage unter Heimarbeiterinnen, Schweizerische Heimarbeiter-Ausstellung

1912

Vortrag *Prostitution und soziale Stellung der Frau*

1915

Vortrag *Die Frau und der Friede*

1915

Mitbegründerin der späteren Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit (IFFF, englisch WILPF), Präsidentin des Schweizer Zweigs

1916

Teilnahme an der inoffiziellen neutralen Friedenskonferenz in Stockholm

1919

Organisation des IFFF-Kongresses in Zürich

1920

Mitautorin der religiös-sozialen Schrift *Ein sozialistisches Programm*. Clara verfasst darin *Das Programm der Frauenbewegung*.

1921

Leonhard gibt seine Professur auf.

1922

Umzug der Familie Ragaz vom Zürichberg ins Arbeiterquartier Aussersihl, an die Gartenhofstrasse 7. Der Gartenhof wird zur Volkshochschule und zu einem Zentrum des Religiösen Sozialismus und der Friedensbewegung.

1923

Der Schweizer Zweig der IFFF sowie weitere Organisationen lancieren eine Zivildienstpetition. 40'000 Menschen unterzeichnen, doch vor Bundesrat und Parlament ist das Anliegen chancenlos.

1929

Teilnahme am sechsten IFFF-Kongress in Prag. Clara Ragaz, Emily Balch und Gertrud Baer werden als gleichberechtigte Co-Präsidentinnen gewählt.

1931

Der Schweizer Zweig der IFFF sammelt über 300'000 Unterschriften für eine weltweite Abrüstungspetition.

1937

Die Familie Ragaz verweigert die Teilnahme an der Verdunkelungsübung im Angesicht des drohenden Krieges.

1939

Der Gartenhof wird zur «Auskunftsstelle für Flüchtlinge».

1945

Tod von Leonhard Ragaz

1946

Rücktritt als Vizepräsidentin der IFFF sowie als Präsidentin des Schweizer Zweigs

1948

Aufsatz *Ist die Frau Pazifistin?*

7.10.1957

Tod von Clara Ragaz-Nadig



Clara, Josue Nadig, Eva, Christine Nadig-Platner,  
Familie Nadig, Tisti. Yreni

Frauenwelt  
(Ende der 1880er Jahre)



Klar hoffen die Eltern beim dritten Kind auf einen Sohn. Doch sie lassen es Clara nicht spüren. Schwester Eva, oben im Bild, frotzelt später, die kleine Clara habe schon bei der Geburt ihren Unabhängigkeitssinn bewiesen, indem sie beschloss, ein Mädchen zu sein. Als die Familie sich ein paar Jahre später für das Foto gruppiert, ist eine vierte Tochter dazugekommen. Der Vater, ein Jurist, scheint trotz Körperfülle in der Frauenschar zu verschwinden, sein Blick geht ins Weite. Clara, links im Bild und ganz nah beim Vater, schaut aufmerksam und sehr direkt in die Kamera. In dieser Familie gibt es keinen Sohn, der den Töchtern bevorzugt werden könnte. Dafür weibliche Vorbilder: die Grossmutter und die Tante in Davos, bei denen Clara einen Teil ihrer Kindheit verbringt, und die Patin Marie Beeli, die später die erste Frauenstimmrechtsgruppe in Graubünden leiten wird. Alle vier Schwestern lernen einen Beruf, obschon das in diesen gehobenen Kreisen nicht als standesgemäss gilt. Clara besucht das Lehrerinnenseminar und zieht als Hauslehrerin nach England, später nach Frankreich. Dort gewinnt sie Sprachkenntnisse und Selbständigkeit.

«Könnte es nicht vielmehr so sein, dass die Ideale, die der Mann bis jetzt [...] der Frau zugeschoben hat, [...] im Grunde genommen Menschheitsideale wären [...]?»

Clara Ragaz: *Die Frau und der Friede*.  
In: *Neue Wege* 6.1915, S. 240–254, hier S. 251.

## Ein Feminismus für alle

Schon als junge Mutter und Pfarrfrau sucht Clara einen weiteren Wirkungskreis. Wie andere Frauen aus gutbürgerlichen Häusern engagiert sie sich zunächst gegen den Alkoholismus und baut den «Bund abstinenter Frauen» mit auf. Doch das Moralisieren liegt ihr fern. Bald erkennt sie, dass Probleme wie Alkoholismus oder Prostitution nichts mit Sittlichkeit zu tun haben, sondern mit Armut: Es sind vor allem Dienstmädchen, Kellnerinnen, Fabrik- und Heimarbeiterinnen, die Sexarbeit leisten (müssen). Ihnen helfen keine Sanktionen, sondern bessere Wohnungen, höhere Löhne und kürzere Arbeitszeiten, wie Clara dann 1912 in ihrem Aufsatz *Prostitution und soziale Stellung der Frau* festhält. 1907 tritt sie der «Union für Frauenbestrebungen» bei, dem späteren Frauenstimmrechtsverein, 1913 der Sozialdemokratischen Partei. Sie ist überzeugt, dass politische Gleichberechtigung nicht reicht in einer «Welt des Mannes», in der die Frau nur «Gastrecht» hat.

1920 entwirft sie ein *Programm der Frauenbewegung*, das Sozialismus und Feminismus zusammenbringt und männliche Normen durch menschliche ersetzt. Sie fordert gleichen Lohn für gleiche Arbeit — damals eine unerhörte Idee, weil der Ehemann qua Gesetz die Familie ernähren musste —, die Öffnung aller Berufe für Frauen, das Anrecht der Hausfrau auf einen Teil des Familieneinkommens sowie Ebenbürtigkeit und innere Unabhängigkeit in der Ehe. Den Anspruch der Frauen, die Gesellschaft mitzugestalten, begründet sie mit der «Wesensart» der Frauen. Spätere Feministinnen haben ihr dies als Biologismus ausgelegt. Eine genauere Lektüre zeigt: Clara interessiert es wenig, ob Tugenden wie Sanftmut und Hingabe den Frauen angeboren sind oder ihnen lediglich von der Gesellschaft «zugeschoben» werden. Viel wichtiger: Die Welt braucht mehr weibliches Ideal. Mehr Sanftmut, Hingabe und Milde, mehr Fürsorge, Erziehung und Liebe.